Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

I. Was uns antreibt 5

1. Unser Leitbild 5

1.1 Unser Wertegrund 5

1.2 Unsere Zielsetzung 6

1.3 Unser Bild vom Kind 7

II. Rahmenbedingungen 8

1. Träger 8

2. Das Kinderhaus-Team 8

2.1 Unsere Pädagoginnen 9

2.2 Kinderhausleitung und Geschäftsführung 10

2.3 Weitere Mitarbeiter 10

3. Organisation 11

3.1 Angebot und Öffnungszeiten 11

3.2 Aufsichtspflicht und Haftung 11

3.3 Aufnahmeverfahren 11

3.4 Sprechzeiten 12

4. Sozialraum und Familie 12

5. Lage, Grundriss, Räumlichkeiten und Ausstattung 12

5.1 Lage 12

5.2 Grundriss 13

5.3 Räumlichkeiten 13

5.4 Ausstattung 14

5.5 Garten 14

5.6 Unser Hochbeet im Garten einer Kinderhausfamilie 15

III. Das pädagogische Konzept 16

1. Maria Montessori 16

1.1 Die sensiblen Phasen in der Montessori-Pädagogik 17

1.3 Die Vorbereitete Umgebung 18

1.4 Die Freiarbeit 20

1.5 Die Materialbereiche in der Montessori-Pädagogik 20

1.5.1 Übungen des täglichen Lebens 20

1.5.2 Sinnesmaterial 22

1.5.3 Mathematikmaterial 22

1.5.4 Sprachmaterial 23
1.5.5 Kosmische Erziehung 23
1.6 Die Polarisation der Aufmerksamkeit 25
2. Arbeitsräume/-bereiche 25
3. Das Konzept für die U3-Kinder im Nestchen 27
3.1 Soziale Beziehungen und Konflikte 28
3.2 Raum 29
3.3 Materialien 29
3.4 Sinnliche Wahrnehmung 30
3.5 Sprache 31
3.6 Materialien zur Entwicklung der Kreativität 32
3.7 Materialien zur Auge-Handkoordination 32
3.8 Materialien zum Symbolspiel / Rollenspiel 33
3.9 Musik 33
3.10 Bewegung (drinnen und draußen) 33
3.11 Naturwissenschaft und Technik 34
3.12 Selbstbildungsprozesse 35
3.13 Umwelt 35
3.14 Die Rolle der Pädagogen 36
3.15 Die Rolle der Eltern 36
3.16 Struktur der Gruppen 37
3.17 Beziehung der Kinder unter drei Jahren zu den Kindern der „großen“ Gruppe. 37
3.18 Sauberkeitserziehung 38
3.19 Kennenlernen der großen Gruppe 38
4. Willkommen im Kinderhaus 39
4.1 Eingewöhnung im Kinderhaus 39
4.1.1 Eingewöhnung im Nestchen 40
4.1.2 Eingewöhnung in der Großen Gruppe 41
4.1.3 Übergang vom Nestchen in die Große Gruppe 43
4.1.4 Übergang von der Großen Gruppe in die Schule/in eine andere Einrichtung 43
4.2 Erziehungspartnerschaft 44
4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 45
4.4 Partizipation für alle Kinder von 1 bis 6 Jahren 46
4.5 Beschwerdemanagement 49
4.5.1 Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende 50

4.5.2 Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder 50
4.5.3 Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern 51
4.5.4 Ansprechpartner und Bekanntmachung der Beschwerdemöglichkeiten 52
4.5.5 Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt? 53
5. Beobachtung und Dokumentation 54
6. Umsetzung der Bildungs- und Entwicklungsfelder aus dem Orientierungsplan für Baden-Württemberg 55
6.1 Der Orientierungsplan für Baden-Württemberg 55
6.2 Die Umsetzung der Bildungs- und Entwicklungsfelder 55
6.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne 55
6.2.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper 57
6.2.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache 57
6.2.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken 59
6.2.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl 61
6.2.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion 62
7. Qualitätsentwicklung und –sicherung 63
8. Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) 65
Literaturverzeichnis 72

Vorwort

Wir freuen uns über das große Interesse vieler Familien an unserem Montessori-Kinderhaus Weilimdorf. Diese Konzeption soll ein „Wegweiser“ für den Alltag in unserer Einrichtung sein und einen Einblick geben, wie in unserem Haus die Erziehungs- und Bildungskonzeption von Maria Montessori realisiert und weiterentwickelt wird. Die Konzeption dient dazu, unsere Strukturen und Rahmenbedingungen im Sinne eines gemeinsamen Miteinanders von Kindern, Eltern, Pädagoginnen und Verein aufzuzeigen.

I. Was uns antreibt

1. Unser Leitbild

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen die Kinder.

Unser Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Kinder geborgen fühlen und sie die Möglichkeit haben zu entdecken, zu lernen und anzuwenden. Der von Maria Montessori formulierte Anspruch eines Kindes: „Hilf mir, es selbst zu tun“, wird in der täglichen Arbeit umgesetzt.

Das Recht des Kindes auf Selbständigkeit steht bei der ganzheitlichen und altersentsprechenden Entwicklungsförderung im Fokus. Getreu dem Grundgedanken Montessoris sollen die Kinder mit Freude lernen und spielen und sich dabei aus den eigenen Bedürfnissen heraus und mit einer individuellen Geschwindigkeit entwickeln können.

Soziale Beziehungen sind unsere Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern, Kolleginnen und anderen Menschen. Soziale Beziehungen beruhen auf sozialem Handeln. An erster Stelle steht der Mensch, als Individuum und Teil der sozialen Gemeinschaft, dessen Würde, Freiheit und Meinungen gewahrt werden muss. Grundlagen für das Eingehen von sozialen Beziehungen werden in den ersten Lebensjahren gelegt. Eine selbstbewusste und differenzierte Haltung zu sozialen Beziehungen ist für die pädagogische Arbeit unabdingbar.

Unser Kinderhaus möchte eine Lernumgebung schaffen, in der jedes Kind seine vorhandenen Potentiale bestmöglich entwickeln kann. Im Sinne von Maria Montessori ergeben sich daraus für uns folgende pädagogische Grundgedanken: Wir wollen

- das Kind in seiner Persönlichkeit achten, es als ganzen, vollwertigen Menschen sehen
- die Eigenverantwortung entwickeln helfen, indem wir ihm Raum geben für freie Entscheidungen, sich auszuprobieren und dabei seine Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen und zu akzeptieren
- ihm helfen selbständig zu denken und zu handeln
- ihm Gelegenheit bieten, dem eigenen Lebensbedürfnis zu folgen, denn Kinder wollen nicht irgendwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas Bestimmtes
- ihm helfen, Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen
- ihm Geborgenheit und Sicherheit geben
- ihm vermitteln, dass jeder Mensch anders ist und mit seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Grenzen wichtig und wertvoll ist

1.1 Unser Wertegrund

Das Montessori-Kinderhaus Weilimdorf ist ein Ort, an dem täglich viele Menschen zusammenkommen. Zum Wohle des Gemeinschaftslebens ist es uns wichtig, dass der gemeinsam aufgestellte Wertegrund von allen respektiert und eingehalten wird.

Unser Wertegrund lautet:

- Jeder ist willkommen und wichtig.
- Wir bilden zusammen eine Gemeinschaft.

- Wir haben in unserer Gemeinschaft Rechte und Pflichten.
- Wir haben Verantwortung für uns und andere.
- Wir entscheiden, wenn möglich, gemeinsam.
- Wir pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.
- Wir bieten anderen Hilfe an.
- Wir halten Gesprächsregeln ein.
- Wir fordern nicht, wir bitten.
- Wir achten und pflegen unsere Umgebung und halten sie sauber.
- Wir gehen sorgsam und sparsam mit Materialen und Ressourcen um.
- Wir halten uns an die Hausordnung und an die von uns aufgestellten Regeln.
- Wir weisen Besucher und Gäste auf unsere Regeln hin und erinnern sie an diese.

1.2 Unsere Zielsetzung

Das Kind verbringt einen großen Teil des Tages in unserem Kinderhaus und benötigt ein Umfeld, das sensibel, emphatisch und anregend ist. Dadurch wird es ihm ermöglicht, sich zu konzentrieren und neugierig mit seiner Umwelt zu beschäftigen. Der Tätigkeitsdrang des Kindes muss, so weit wie möglich, unterstützt werden, es soll nicht bedient, sondern zur Selbständigkeit erzogen werden.[1] Dabei sind uns folgende Grundsätze und Zielsetzungen sehr wichtig:

Respektvoller Umgang zwischen Erwachsenem und Kind. Dem Lernen über Beobachtung und Nachahmung kommt im Alter zwischen drei und sechs Jahren eine besondere Bedeutung zu. Der Erwachsene hat für das Kind eine Vorbildfunktion, da es dessen Verhalten und Werte übernimmt. Für ein friedvolles Miteinander ist ein respektvoller Umgang zwischen Kind und Erwachsenem Voraussetzung.

Das einzelne Kind soll von den Pädagogen in seiner ganzen Persönlichkeit wahrgenommen werden. Jeder Mensch besitzt seine eigene Persönlichkeit und ist mit unterschiedlichen Neigungen und Fähigkeiten ausgestattet. Deshalb muss jedes einzelne Kind mit seinen individuellen, selbst gesteuerten und selbsttätigen Entwicklungsprozessen wahrgenommen werden und es muss ihm erlaubt sein, nach eigenem Tempo seine Entwicklungsaufgaben meistern zu können.

Bindung aller Kräfte – Hand, Herz, Geist an eine Tätigkeit. Es geht um eine ganzheitliche Erziehung, bei der das Kind als Einheit angenommen und entsprechend seines Entwicklungsstandes unterstützt und gefördert wird. Das Kind kommt in eine Umgebung, in der es über die Sinne, über das aktive Tun „vom Greifen zum Begreifen“ gelangt. Weiter erschließt sich das Kind seinen Lebens- und Erfahrungsraum durch die Bewegung. Die psychosoziale Entwicklung steht in direkter Verbindung mit der körperlich-motorischen Entwicklung.

Schlüsselqualifikationen. Neben der Erarbeitung eines bestimmten Lerninhalts oder eines Sachgebiets stehen immer auch die so genannten Schlüsselqualifikationen im Vordergrund, wie lösungsorientiertes Handeln, Kreativität, Teamfähigkeit, Phantasie, Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen. In unserer kurzlebigen Zeit können sich Inhalte in den zukünftigen Jahren

---

[1] Vgl. Ludwig, Harald (Hrsg.): Grundgedanken der Montessori Pädagogik, Herder Verlag, 2017, S. 145ff

verändern. Einmal erworbenen Kompetenzen wie kreative Lösungen für ein Problem zu finden und Entscheidungen zu treffen, bleiben jedoch bestehen.

Maria Montessori erkannte in dem Bedürfnis nach Selbstständigkeit ein wesentliches Merkmal kindlicher Entwicklung. Daraus entwickelte sie Anregungen für den Erwachsenen im Umgang mit dem Kind, die sich durch ein liebe- und respektvolles Zusammenleben innerhalb klarer Rahmenbedingungen und dem größtmöglichen Freiraum für die Entwicklung kennzeichnen. Diese Zielsetzung ist auch in unserer Arbeit von essentieller Bedeutung. Maria Montessori entwarf darüber hinaus spezielle Materialien, die ihr Konzept abrundeten.

1.3 Unser Bild vom Kind

In unserem Kinderhaus steht das Kind im Zentrum unserer Arbeit und unseres Alltags. Das Kind ist ein differenziertes, vielschichtiges und vor allem soziales Wesen, welches die höchste Achtung unserer Gesellschaft verdient. Ein Kind ist von Geburt ein eigenständiger und einmaliger Mensch. Es ist reich an Möglichkeiten und ein kreativer Gestalter seiner Entwicklung. Kinder nehmen die Welt, in der sie leben, mit ihrem ganzen Körper und all ihren Sinnen wahr. Durch aktives Ausprobieren, Beobachten und Wahrnehmen verstehen sie Zusammenhänge, gehen eigenen Interessen nach und erschließen sich aktiv die Umwelt, eignen sie sich an und gestalten sie. Diese Potenziale nutzen wir.

Die Pädagogen sind verantwortungsvolle Interaktions-Partner und bieten den Kindern eine räumlich anregende Umgebung, adäquate Zeitstrukturen und vielfältige Materialien in der Vorbereiteten Umgebung.

Eine wichtige Voraussetzung unserer Arbeit ist der wertschätzende Umgang, Geduld und Verständnis für die Wege, die das Kind geht. Wir erkennen die Stärken jedes einzelnen Kindes und beziehen diese in unser pädagogisches Handeln ein. Es besteht darin, Kinder zu unterstützen, sie zu verstehen und anzuregen, zu ermutigen, ihnen Vertrauen in ihrem Tun entgegenzubringen und an ihrer Lebenssituation Anteil zu nehmen. Wir gehen mit den Kindern und schenken allem Staunen, allen noch so vermeintlich kleinen Dingen Beachtung und Zeit.

Nur wenn Kinder auf einer ihrer Entwicklung angepassten Ebene immer wieder die Möglichkeit erhalten, zu wählen und mitzubestimmen, eine eigene Meinung und eigene Interessen zu haben, entwickeln sie die wichtigen Grundlagen für ein Leben als „Meister ihrer selbst“, also ein Leben in Freiheit und Selbstverantwortung – eine wichtige Voraussetzung für ein glückliches Leben.

II. Rahmenbedingungen

1. Träger

Der Montessori-Pädagogik Stuttgart-Weilimdorf e.V. wurde bereits 1980 von Montessori-Pädagogen gegründet. Er hatte die Trägerschaft für das Kinderhaus Weilimdorf seit der Gründung des Kinderhauses 1984 bis 2018 inne. Anfang 2019 ging das Kinderhaus auf die Kolping-Kita gGmbH als Träger über. Auslöser dafür war vor allem die vermehrte Berufstätigkeit aller Eltern, die parallel zu ihrem Arbeitsleben die ehrenamtliche Tätigkeit und Verantwortung als Vorstand/Arbeitgeber nicht mehr ausführen konnten.

Der Verein wirkte seit 2019 als Förderverein und unterstützte u.a. Fortbildungsmaßnahmen der Pädagogen und Anschaffungen für den pädagogischen Alltag finanziell. Nach einiger Zeit ist sowohl der Verein als auch die Kolping-Kita gGmbH zu der Erkenntnis gelangt, dass sich aufgrund der konzeptionellen Unterschiede in der pädagogischen Ausrichtung eine ausreichende Integration in die Kolping-Kita gGmbH als zu schwierig erwiesen hat. Die Rückabwicklung erfolgte zum 1.08.2023.

Der Verein hat dazu, abgeleitet aus den Erfahrungen seiner früheren Trägerschaft, seine Vereinsstruktur angepasst. Die vereinsinternen Aufgaben sind nun von denen der Trägerschaft und Leitung des Kinderhauses getrennt.

2. Das Kinderhaus-Team

Für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern in der Altersgruppe von 1 – 6 Jahren sind hochqualifizierte Fachkräfte unabdingbar.

Das Erzieherteam – überwiegend in Teilzeit angestellt – arbeitet nicht nur während der Betreuungszeit im Kinderhaus. Das Team trägt auch Sorge für die vorbereitete Umgebung, erstellt Arbeitsmaterialien für die Freiarbeit, führt Elterngespräche, dokumentiert Beobachtungen und tauscht sich in regelmäßigen Teamsitzungen aus. Entscheidungen werden gemeinsam im Team getroffen.

Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und ein partnerschaftliches Miteinander, um so zum Wohle der Kinder eine gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten. Gesamtverantwortlich zu handeln ist für das Team selbstverständlich. Eine regelmäßige Abstimmung im gesamten Team ist uns dabei sehr wichtig. In gemeinsamen Sitzungen werden pädagogische, inhaltliche und organisatorische Bereiche besprochen, Fallbesprechungen vertieft und kollegial beraten. Die Wege der gegenseitigen Information zwischen den Pädagogen, Kinderhausleitung sowie Geschäftsführung sind kurz. Die Geschäftsführung nimmt in regelmäßigen Abständen an den Teamsitzungen teil.

2.1 Unsere Pädagoginnen

Sabine Wellinger, staatlich anerkannte Erzieherin und Montessori-Pädagogin, von 2008 – 2014 und wieder seit April 2020 im Kinderhaus in Teilzeit tätig.

Sabine Schauer, staatlich anerkannte Erzieherin und Montessori-Pädagogin, seit September 2008 im Kinderhaus in Teilzeit tätig.

Vera Kusatz, Grundschullehrerin und Montessori-Pädagogin, seit März 2020 im Kinderhaus in Teilzeit tätig.

Olga Gurski, staatlich anerkannt Erzieherin und Montessori-Pädagogin, seit April 2023 im Kinderhaus in Teilzeit tätig.

Hjördis Ludwig, staatlich anerkannte Erzieherin und Montessori-Pädagogin, seit August 2006 im Kinderhaus in Teilzeit tätig.

Irmgard Kieninger, pensionierte Grundschullehrerin und Montessori-Pädagogin, seit November 2021 in Teilzeit im Kinderhaus tätig.

2.2 Kinderhausleitung und Geschäftsführung

Geschäftsführung: Julia Hoeter

Frau Hoeter ist studierte Verwaltungswissenschaftlerin und war lange Jahre für die Robert Bosch Stiftung im Bereich Frühkindliche Bildung in verantwortlicher Position. Bevor sie die Geschäftsführung im Kinderhaus übernommen hat, war sie Geschäftsführerin einer Altenhilfeeinrichtung in Gerlingen. Ehrenamtlich ist Frau Hoeter seit vielen Jahren als Trainerin und Kampfrichterin im Geräteturnen aktiv. Zudem organisiert sie jährlich ein Zeltlager für Kinder.

Kinderhausleitung: Heidi Mitius

Frau Mitius ist Montessori-Pädagogin und Fachwirtin für Organisation und Führung. Sie leitet das Kinderhaus seit 2004. Bevor sie nach Stuttgart zog, arbeitete sie einige Jahre an einer Integrativen Montessori-Schule im Schwarzwald. Seit 2006 ist sie ehrenamtlich im Vorstand des Montessori-Landesverbandes BW tätig.

2.3 Weitere Mitarbeiter

Unsere Köchin

Wir legen großen Wert auf gesundes und gutes Essen. Daher haben wir eine gewerbliche Küche in unsere Räumlichkeiten eingeplant und eine eigene Köchin für unser Kinderhaus angestellt. Frau Averna kocht regional und kindgerecht. Sie hat – bevor sie sich für unser Kinderhaus entschieden hat – in einer Stuttgarter Altenhilfeeinrichtung gekocht.

Unser Hausmeister und unsere Reinigungskräfte

Für alles was rund um und in unserem Kinderhaus zu tun und zu reparieren ist, werden wir von unserem Hausmeister Thomas Schiewe unterstützt.

Zwei Frauen unterstützen uns und reinigen täglich abwechselnd unsere Räumlichkeiten.

Freiwilliges soziales Jahr

Wir möchten junge Menschen dabei unterstützen, Einblick in unser Kinderhaus und unseren Beruf zu bekommen. Pro Jahr arbeiten daher bei uns ein bis zwei FSJler sowie Praktikanten aus den Fachschulen für Sozialpädagogik, der PH Ludwigsburg oder den umliegenden Gymnasien (Sozialpraktikum).

3. Organisation

3.1 Angebot und Öffnungszeiten

Wir bieten zwei Betreuungsformen an:

1. Eine Kleinkindgruppe (Nestchen) für Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren (5 Kinder)
2. Eine Kinderhausgruppe (Große Gruppe) für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt (20 Kinder)

Unser Nestchen ist aktuell eine Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten und montags bis donnerstags von 8.00 Uhr bis 14 .00 Uhr und freitags von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet. Unsere Kinderhausgruppe ist eine Ganztagesgruppe. Sie ist montags und mittwochs in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Dienstags und donnerstags von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr und freitags von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet. Ausnahmen sind die Sommer- und Weihnachtsschließzeit, sowie die pädagogischen Tage. Insgesamt haben wir im Kalenderjahr 26 Schließtage.

Alle Kinderhauskinder kommen zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr ins Kinderhaus. Die Nestchen-Kinder können zwischen 13.45 Uhr und 14.00 Uhr abgeholt werden. Die Kinder der Kinderhausgruppe können montags und mittwochs zwischen 13.45 Uhr und 14.00 Uhr oder zwischen 15.45 Uhr und 16.00 Uhr abgeholt werden. Die Eltern entscheiden an diesen Tagen, wann sie ihr Kind abholen möchten.

Schließzeiten werden immer im Herbst für das Folgejahr bekannt gegeben.

3.2 Aufsichtspflicht und Haftung

Die Pädagoginnen übernehmen für die Dauer des Aufenthalts und bei Veranstaltungen (Ausflügen) die Aufsichtspflicht. Diese beginnt, wenn das Kind von den Eltern der zuständigen Pädagogin übergeben wird und endet, wenn das Kind sich von der Pädagogin im Beisein der Eltern verabschiedet. Sollte das Kind von einer anderen Person gebracht oder abgeholt werden, teilen Sie uns das bitte unbedingt mit. Sie erhalten von uns im Vertrag einen Bogen, mit dem Sie andere abholende Personen angeben können. Zusätzlich müssen diese uns persönlich vorgestellt werden. Bei allen Veranstaltungen zusammen mit den Eltern liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten.

3.3 Aufnahmeverfahren

Für Voranmeldungen für einen Platz in der Kleinkindgruppe (1-3Jährige) und in der Kinderhausgruppe (3-6Jährige) stehen wir ganzjährig zur Verfügung. Dies geschieht über das Kits-Portal (Service.Stuttgart) der Stadt Stuttgart

Wir treten dann mit den interessierten Eltern in Kontakt und laden diese zu einem unverbindlichen Kennenlerngespräch in unsere Räumlichkeiten ein.

Die Zusage oder Absage für einen Betreuungsplatz erfolgt mündlich per Telefon oder per E-Mail.

Wir führen eine Warteliste und entscheiden über die Aufnahme der Kinder auf Grundlage der bestehenden Gruppenstruktur und der möglicherweise besonderen Bedürfnisse der Familien. Geschwisterkinder und Kinder, die bereits unsere Kleinkindgruppe besucht haben, werden bevorzugt aufgenommen.

Für Kinder, die einen Inklusionsplatz in Anspruch nehmen, benötigen wir die Kostenbewilligung durch das Sozialamt der Stadt Stuttgart. Bei der Voranmeldung werden mögliche erste Schritte zur Antragsstellung eingeleitet.

3.4 Sprechzeiten

Unsere Pädagogen können für einen kurzen Informationsaustauch in der Bring- oder besser in der Abholzeit angesprochen werden. Für ausführliche Elterngespräche wenden Sie sich bezüglich einer Terminvereinbarung bitte an kinderhaus@montessori-weilimdorf.de. Wir lassen Ihnen dann Terminvorschläge zukommen.

4. Sozialraum und Familie

Im Kinderhaus Weilimdorf werden Kinder aus ganz Stuttgart betreut. Unser Kinderhaus ist ein entwicklungsförderndes und familienergänzendes Haus.[2] Unser Anliegen ist, Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Alltagsverwirklichung zu entlasten und zu unterstützen. Die Familie ist der wichtigste Bildungsort des Kindes. Für das Elternhaus und seine Werte und Bildungsmöglichkeiten ist das Kinderhaus kein Ersatz, sondern eine Ergänzung.

5. Lage, Grundriss, Räumlichkeiten und Ausstattung

Unser Raum- und Gartenkonzept verfolgt das Ziel, eine vielfältige Lernumgebung zu gestalten, die sich für die kindliche Tätigkeit eignet, um Neues zu erfahren und zu lernen, um Bekanntes zu üben und zu festigen. Kinder sollen die Möglichkeit haben, soziale Kontakte zu knüpfen und kreativen Tätigkeiten nachzugehen.

5.1 Lage

Das Montessori-Kinderhaus liegt im Stadtteil Giebel des Stadtbezirks Stuttgart-Weilimdorf. Der in den 50iger Jahren errichtete Stadtteil ist geprägt von Zeilenstrukturen und privaten Reihenhäusern. Im Jahre 2006 wurde der Giebel im Rahmen der „Sozialen Stadt“ zum Sanierungsgebiet erklärt. Insgesamt flossen mehr als 3 Millionen Euro Fördermittel zur Aufwertung des Stadtteils. Der unmittelbar dem neuen Kinderhaus gegenüberliegende Ernst-Reuter-Platz wurde ebenfalls völlig umgestaltet und dadurch aufgewertet.

---

[2] Vgl. § 22 Abs. 2 SGB VIII

Die Räumlichkeiten des neuen Kinderhauses befinden sich im Erdgeschoss eines viergeschossigen Mehrfamilienhauses. Die Erschließung erfolgt direkt über die Giebelstraße durch den nur dem Kinderhaus zugehörigen Gartenteil. Da das komplette Erdgeschoss und auch nahezu der komplette Gartenanteil zur Nutzung des Kinderhauses bereitstehen, ist ausreichend Platz für die zwei Gruppen vorhanden.

5.2 Grundriss

Die Grundrisskonzeption wurde von Seiten des Bauherren, der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mit dem Amt für Liegenschaften und Wohnen abgestimmt und orientiert sich am Standardraumprogramm einer zweigruppigen Kindertagesstätte der Landeshauptstadt Stuttgart. Änderungen und Wünsche des Kinderhauses wurden vor Baubeginn mit der SWSG abgestimmt. So zum Beispiel das Versetzen oder Weglassen von nicht tragenden Wänden, Fußbodenbelag, zwei Küchen, Lichtkonzept, Glastüren, Farbgestaltung. Alles Vorhandene wurde vom Erzieherteam in Zusammenarbeit mit einer Architektin ausgewählt.

5.3 Räumlichkeiten

Bereits Maria Montessori hat einen Zusammenhang zwischen Raumgestaltung, Bewegungsmöglichkeiten und der geistigen Entwicklung des Kindes festgestellt. Die kindliche Erforschung geschieht in einer kontinuierlichen Interaktion mit seiner Umgebung. An dieses Wissen anknüpfend, sind die Räume so gestaltet, dass sie selbstgesteuertes Lernen begünstigen. Die Raumgestaltung schränkt die Bewegungsmöglichkeiten nicht ein, so werden Lernprozesse werden unterstützt.

Die Innenräume sind lichtdurchflutet und mit einer angenehmen Farbgestaltung. So können Kinder, nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen in einer aufwendig eingerichteten und liebevoll gestalteten Umgebung gebildet, erzogen, betreut und begleitet werden.

Der Innenbereich ist unterteilt in:

- Kleinkindbereich (1–3 Jahre, Nestchen) mit
    - Garderobe mit persönlichem Platz für die Rucksäcke und Kleidung der Kinder
    - Gruppenzimmer mit Kinderküche, Esstisch, Leseecke, ausreichend Pikler-Materialien und einem Kreativbereich
    - Schlafraum mit Betten aus Holz und Badezimmer mit Wickeltisch (mit Treppe)
- Gruppenraum (3–6 Jahre) mit
    - Montessori-Materialien in offenen Regalen auf Kinderhöhe
    - Bauecke
    - Stuhlkreis für den Morgenkreis
- Kinderküche mit
    - Schränken für Geschirr auf Kinderhöhe
    - Elektroherd und Arbeitsfläche auf Kinderhöhe
    - Esstisch mit Stühlen auf Kinderhöhe
- Puppenecke (im Raum der Kinderküche, abgetrennt)
- Atelier für die Kinder zur selbständigen Nutzung oder gemeinsam mit Pädagogen
- Musikzimmer mit Instrumenten/Schlafraum für die Kinder der Großen Gruppe/Leseecke mit Sofa

- Garderobe mit
    - persönlichem Platz für die Rucksäcke und Schuhe der Kinder
    - Stauraum für Wechsel-, Regen-/Winterkleidung
- Bad für Kinder
- Behindertengerechtes Gäste-WC
- Leitungsbüro
- Lager
- Küche

5.4 Ausstattung

Die Ausstattung entspricht den Erfordernissen einer zweigruppigen Kindertagesstätte für 0–3- und 3–6-jährige Kinder. Die Gruppenräume erhielten einen Parkettboden, die Küche und die Sanitärräume wurden gefliest. Die komplette Decke wurde mit einer schallabsorbierenden Deckenbekleidung versehen. Die Beheizung erfolgt über eine elektrisch geregelte Fußbodenheizung. Eine vollausgestatte Küche entsprechend den Richtlinien der Landeshauptstadt Stuttgart ist ebenfalls Bestandteil der Kindertagesstätte. Die Möglichkeit zum Spielen im Außenbereich wird durch TÜV geprüfte Spielgeräte ermöglicht. Der empfohlene Platzbedarf von circa 8-10 m^2 pro Kind wird eingehalten.

Die Möblierungen sind teilweise vom Vermieter gestellt (zwei Küchen), teilweise vom ehemaligen Kinderhaus mitgenommen (Regale, Tische und Stühle) und teilweise neu angeschafft (Betten, Wickeltisch, Tripp-Trapp-Stühle, usw.).

5.5 Garten

Unser Außenbereich ist ein zusätzlicher pädagogischer Raum. Ein täglicher Aufenthalt im Freien fördert die gesunde Entwicklung der Kinder. Es ist den Kindern ein Bedürfnis, sich in der Natur zu bewegen und zu spielen. Sie lernen mit zunehmendem Alter, Herausforderungen und Gefahren einzuschätzen und mit ihnen umzugehen. Die Bewegungen der Kinder entwickeln sich, werden koordinierter, rhythmischer und fließender. Durch das Erleben von Natur und Jahreszeiten machen sie Erfahrungen mit dem Wetter, den Elementen, Pflanzen und Tieren. Unser Anliegen ist es, dass sie ihre Umgebung bewusst und respektvoll wahrzunehmen lernen.

Der Garten ist direkt angrenzend an die Gruppenräume und ebenerdig erreichbar. Er besteht aus zwei Bereichen und wird optisch geteilt durch die „Garagen“ der Kinderfahrzeuge (Dreiräder, Laufräder, Tandemdreiräder) und den Weg von der Gartentüre bis zur Eingangstüre. Ein Bereich ist mit Sand bedeckt und beinhaltet einen Sandkasten, eine Terrasse, Tafeln zum Malen, einen Wasseranschluss und einen Schaukelreifen. Im anderen Bereich gibt es einen Kletterturm mit Rampe, Rutsche, Leiter und Stange sowie eine große Nestschaukel. Es sind noch zwei Weidentippis geplant, um Versteckmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen. Auf dem gepflasterten Weg können die Kinder mit den Fahrzeugen fahren. Mehrere von den Pädagogen und Kindern gemeinsam bepflanzte Kübel stehen verteilt und auch eine

Johannisbeerhecke wird in der Erntezeit genutzt. Schatten spenden 2 große Bäume und 3 große Sonnenschirme. In 2 großen, fest installierten Kisten mit Deckel befindet sich unsere „mobile Baustelle“. Diese wird von den Kindern in Begleitung eines Pädagogen aufgebaut. Die Kinder können darauf balancieren, wippen und klettern.

5.6 Unser Hochbeet im Garten einer Kinderhausfamilie

Regelmäßig gehen die Kinder der großen Gruppe mit 2 – 3 Pädagogen in den Garten einer Kinderhausfamilie, nicht weit vom Kinderhaus entfernt. Die Familie hat uns ein Hochbeet zur Verfügung gestellt, das wir nutzen können. Wir jäten Unkraut, pflanzen Gemüse und bringen die geernteten Köstlichkeiten zu unserer Köchin, die ein leckeres Mittagessen daraus kocht.